

Praxisaufgabe: Ausführliche Planung einer Sprachförderaktivität

Sprachförderkraft: B.S.

Bezeichnung der Förderaktivität: Was gehört zusammen? – Ein Zuordnungs- und Mundmotorikspiel

Datum der Durchführung(en):

Systematische Beschreibung

Die Sprachförderung findet ein Mal in der Woche statt. Die Basisgruppe mit acht Kindern wird geteilt, sodass immer vier Kinder eine Stunde gefördert werden.

Welche Kinder stehen bei diesem Angebot im Mittelpunkt der Förderung?

J.: 6;2 Jahre, Erstsprache: Deutsch

S.: 5;4 Jahre, Erstsprache: Deutsch

A.: 5;9 Jahre, Erstsprache: Polnisch

So.: 5;6 Jahre, Erstsprache: Deutsch

Was will ich durch diese Sprachförderaktivität fördern?

- Der Wortschatz der Kinder soll erweitert werden (Tiere, Kleidung, Möbel und Lebensmittel benennen).
- Die Kinder sollen Oberbegriffe für einzelne Wörter kennen lernen und die Wörter den Oberbegriffen zuordnen.
- Die Mundmotorik soll durch das Angelspiel verbessert werden. Durch das Angeln eines Gegenstandes mit dem Strohhalm im Mund soll die Mund- und Kiefermuskulatur gestärkt werden.
- Die Kinder sollen beim Angelspiel bei der Bildung des Akkusativs eine größere Sicherheit erwerben (z. B.: „*Ich ang[e]le mir einen Apfel*“)
- Das Sprachverstehen soll durch die Zuordnungsspiele gefördert werden.
- Die kommunikative Kompetenz der Kinder soll gesteigert werden.
- Die Figur-Grund-Wahrnehmung soll bei dem Angelspiel geschult werden.
- Durch den Puzzleeffekt beim Angelspiel soll das Erkennen von Formen gefördert werden.
- Die Kinder sollen bei dem Angelspiel mit der Schriftsprache vertraut gemacht werden (Beschriftung der Bildtafeln mit den Oberbegriffen).
- Die Kinder sollen beim Angelspiel in der Koordination gefördert werden.
- Die phonologische Bewusstheit der Kinder soll durch das Silbenklatschen gefördert werden.
- Insbesondere ein Kind soll die Grundfarben rot, gelb, grün und blau lernen.

Auf welchem Entwicklungsstand – bezogen – auf sein Förderziel – befinden sich die Kinder?

Welche Stärken kann ich nutzen?

Am Beginn der Sprachförderung habe ich von allen Kindern ein Sprachprofil erstellt. Das Sprachprofil der Kinder basiert auf:

- dem Marburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder (MSS)
Holler-Zittlau I./Dux W./Berger, R. (2005): Marburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder , Buxtehude: Persen Verlag.
- Beobachtungen mit dem Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern: Sismik.
Ulich, M./Mayr, T. (2003): Sismik. Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (Beobachtungsbogen und Begleitheft). Freiburg: Herder.
- Beobachtungen mit dem Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen: Seldak
Ulich, M./Mayr, T. (2006): Seldak. Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg: Herder.

J.: 6;2 Jahre, Erstsprache: Deutsch

Beim Marburger Screening fiel mir auf, dass J. einen geringen Wortschatz besitzt. Er kennt noch keine Farben. Es fällt ihm auch schwer, Eigenschaften und Formen von Gegenständen zu erkennen. Im Rahmen der Beobachtungen mit dem Seldak-Bogen wurde ein eingeschränkter Wortschatz dokumentiert und dass er nur mit großer Mühe Oberbegriffe findet. Im Bereich der Grammatik hat er Schwierigkeiten mit der Bildung des Akkusativs, des Dativs und des Partizips. Beim Marburger Screening zeigten sich Schwierigkeiten im Bereich der auditiven Wahrnehmung und beim Reimen von Wörtern. Dies wurde ebenfalls im Seldak-Bogen im Bereich Lausch- und Sprachspiele bemerkt: Nur mit großer Mühe kann J. sich ein Phantasiewort merken, ähnlich klingende Worte unterscheiden und Wörter in Silben zerlegen. Im Bereich der Lautbildung hat J. Schwierigkeiten beim Bilden der „Sch“-Laute (Saukel statt Schaukel, Schlüssel statt Schlüssel).

J. erfährt wenig Sprachanregung in seinem Elternhaus. Die Eltern lehnen eine logopädische Behandlung ab.

Die Stärken von J. sind seine Motivation zu lernen und seine Begeisterungsfähigkeit. Er geht sehr gerne zur Sprachförderung und freut sich, wenn ein Erwachsener ihm seine Aufmerksamkeit und Zuwendung schenkt. Seine Motivation werde ich bei dem Angebot nutzen, da sowohl die bunt beklebten Kartons mit den entsprechenden Inhalten als auch das Angelspiel etwas Neues für ihn sind. Beim Zuordnungsspiel mit den Kartons kann er anschaulich und spielerisch seinen Wortschatz verbessern und die Oberbegriffe Möbel, Kleidung, Tiere und Lebensmittel kennen lernen. Das Angelspiel verbindet kindliche Spielfreude mit Mundmuskeltraining. Man benötigt zur Bildung des Lautes „Sch“ eine starke Lippen- und Wangenmuskulatur. Diese Muskeln werden spielerisch beim Angelspiel gestärkt. Nebenbei kann er die

Farben lernen, da jedem Spielbogen beim Angelspiel eine Farbe zugeordnet ist. Auch die Bildung des Akkusativs kann geübt werden sowie die Fähigkeit, Worte in Silben zu zerlegen (Silbenklatschen).

S.: 5;4 Jahre, Erstsprache: Deutsch

S. zeigt Schwierigkeiten bei der Bildung des Lautes „F“. Beim Marburger Screening fiel mir auf, dass sie anstatt „Fisch“ „Schisch“ sagt. Der Laut „F“ ist ein Reibelaut, beim Bilden des Lautes berührt die Unterlippe die oberen Schneidezähne. Dazu braucht man eine kräftige Unterlippe. Durch das Angelspiel kann ihre Lippenmuskulatur gestärkt werden. Beim Marburger Screening hatte S. Schwierigkeiten Formen zu erkennen. Das Erkennen von Formen wird beim Angelspiel gefördert.

Zum Bereich Wortschatz wurde im Seldak–Bogen beobachtet: S. hat einen eingeschränkten Wortschatz und kann nur mit großer Mühe Oberbegriffe finden. Beim Marburger Screening zeigte sich, dass S. Schwierigkeiten bei der Bildung des Akkusativs, des Dativs, des Partizips und bei der Bildung von Nebensätzen hat.

Im Bereich der Phonologischen Bewusstheit zeigen sich sowohl beim Marburger Screening als auch bei den Beobachtungen mit dem Seldak-Bogen Schwierigkeiten beim Merken von Phantasiewörtern, beim Unterscheiden von ähnlich klingenden Wörtern als auch beim Zerlegen von Wörtern in Silben.

Die Stärken von S. sind ihre Freude an feinmotorischen Arbeiten (wie malen, ausschneiden). Dabei zeigt sie große Ausdauer und Genauigkeit. Diese Fähigkeit kann sie beim Angelspiel einsetzen, da man beim Angeln mit dem Strohalm Geschicklichkeit benötigt. Sie ist auch immer motiviert und mit viel Freude bei der Sprachförderung.

A.: 5;9 Jahre, Erstsprache: Polnisch

A. wächst zweisprachig auf. Seine Muttersprache ist Polnisch. Mit Hilfe des Sismik–Bogens ist ein eingeschränkter Alltagswortschatz aufgezeigt worden. Beim Marburger Screening zeigt er jedoch im Bereich Wortschatz ausreichende Kenntnisse. Die Gruppenleiterin kennzeichnet im Sismik–Bogen, dass A. Oberbegriffe gar nicht finden kann. Im Zuordnungsspiel mit den Kartons kann A. seinen Wortschatz erweitern und neue Oberbegriffe kennen lernen.

Große Schwierigkeiten hat A. mit der deutschen Grammatik. So fällt es ihm schwer den Akkusativ, den Dativ und das Partizip richtig zu bilden. Dies ist mir sowohl beim Marburger Screening als auch beim Einsatz des Beobachtungsverfahrens für Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen aufgefallen. Beim Angelspiel kann A. die Bildung des Akkusativs spielerisch trainieren.

Die Stärke von A. ist seine Erzählfreude. Er interessiert sich sehr für Tiere. Dieses Interesse kann er beim Zuordnungsspiel sprachlich zum Ausdruck bringen, da sich in einem Karton zwölf verschiedene Tiere befinden. Seine Erzählfreude und seine Neugier sind eine Bereicherung und ein Ansporn für die anderen Kinder. A. malt und bastelt sehr gerne. Seine feinmotorischen Fähigkeiten kann er beim Angelspiel einsetzen.

So.: 5;6 Jahre, Erstsprache: Deutsch

So. hat einen ausreichenden Alltagswortschatz, dies konnte man beim Marburger Screening und auch beim Einsatz des Seldak-Bogens erkennen. Mit großer Mühe kann sie jedoch Oberbegriffe finden. Schwierigkeiten hat sie in der Grammatik. Es fällt ihr schwer Pluralformen, den Akkusativ und den Dativ zu bilden. Die Bildung des Akkusativs kann sie beim Angelspiel einüben, in dem sie den Gegenstand, den sie angelt, benennt: „Ich angele mir einen Pullover“.

Es war am Anfang schwierig, So. für die Sprachförderung zu motivieren. Die ersten beiden Male stand sie der Sache kritisch gegenüber. Nun freut sie sich aber jedes Mal auf die Stunde und geht sehr gerne mit. Sie äußerte, dass ihr die Sprachförderung viel Spaß mache. Durch das gebastelte Angelspiel und das Zuordnungsspiel mit den Kartons erfährt sie neue Spielideen, durch die sie wieder motiviert wird.

Die Stärke von So. ist ihre Freude an Reim- und Klatschspielen. So wird sie beim Angelspiel bestimmt gerne die Wörter in Silben zerlegen.

Welche konkreten sprachlichen Ziele setze ich mir für diese Förderaktivität (und weitere Förderaktivitäten, die in dieselbe Richtung gehen)?

Erweiterung des Wortschatzes:

Möbel: Sofa, Kleiderschrank, Teppich, Sessel, Tisch, Fernseher, Küche, Wohnzimmerschrank, Bett, Uhr, Stuhl, Hocker

Tiere: Fuchs, Kamel, Affe, Katze, Schwein, Nashorn, Ziege, Pferd, Hahn, Elefant, Schaf, Bär

Kleidung: Strümpfe, Kleid, Pullover, Unterhemd, Mütze, Bluse, Pantoffeln, Mantel, Handschuhe, T-Shirt, Schuhe, Rock

Lebensmittel: Paprika, Brot, Erdbeere, Apfel, Milch, Wurst, Ananas, Käse, Orange, Ei, Ananas, Banane

Kennen lernen von Oberbegriffen:

Möbel, Tiere, Kleidung, Lebensmittel

Förderung der Mundmotorik:

Durch das Navigieren einer selbst gebastelten Angel mit dem Mund wird die Mund- und Wangenmuskulatur trainiert. Dies fördert die Bildung der Laute „SCH“ und „F“.

Bildung des Akkusativs:

Die Kinder benennen beim Angelspiel, was sie angeln möchten. So sagen sie z. B.: „Ich ang[e]le mir einen Apfel.“

Förderung des phonologischen Bewusstseins:

Zu dem Angelspiel habe ich Kärtchen mit den Abbildungen der Gegenstände gebastelt. Auf der Rückseite befinden sich Punkte für die jeweilige Silbenanzahl des Wortes, z. B. ist auf der Vorderseite ein Elefant abgebildet und auf der Rückseite sind drei Punkte für die drei Silben (E-le-fant). Die Kinder klatschen das Wort und kontrollieren sich selbst anhand der Punkte auf der Rückseite des Kärtchens.

Förderung des Sprachverstehens:

Die Kinder sollen Aufträge verstehen, z.B.: „Legt die Bilder neben euren Spielplan.“

Sie sollen auch eigene Überlegungen anstellen, z.B.: „Überlegt einmal, welchen Sammelnamen es für diese Dinge geben könnte.“

Steigerung der kommunikativen Kompetenz:

Die Kinder überlegen, nach welchen Gesichtspunkten die Gegenstände einsortiert werden sollen. Sie kommen ins Gespräch.

Allgemeines Rahmenthema und konkretes Unterthema der Sprachfördereinheit:

Als Rahmenthema habe ich gewählt: *Das bin ich*

Die Unterthemen waren bisher: *Mein Name, Junge – Mädchen, Körperteile, Meine fünf Sinne, Kleidung, Obst und Früchte, der Baum.*

Diese Fördereinheit „*Was gehört zusammen?*“ beendet das Rahmenthema. Der Wortschatz zu den Themen Kleidung und Lebensmittel sind bekannt und somit eine Wiederholung. Diese Fördereinheit leitet gleichzeitig das neue Rahmenthema „*Wo leben wir?*“ ein. „*Möbel*“ ist ein Unterthema dieser neuen Einheit.

Welche sprachlichen Aktivitäten werde ich als Sprachförderkraft bei dieser Förderaktivität ausüben?

- Begrüßung der Kinder mit ihrem Namen
- Blickkontakt
- Begrüßungslied gemeinsam singen
- motivierende Fragen stellen („Was wird wohl in dem Karton sein?“)
- korrigierendes Feedback geben
- loben
- Zeit geben für Antworten
- Anpassung der Sprache an den Entwicklungsstand der Kinder (Wortwahl, Satzlänge, Sprechmelodie)
- mit Aufmerksamkeit und Interesse zuhören
- selbst in vollständigen richtigen Sätzen sprechen (Modellverhalten)
- Wertschätzung für die Erstsprache der Kinder zeigen.

Welche sprachlichen Aktivitäten erwarte ich von den Kindern?

- Sprechfreude
- Kommunikation der Kinder untereinander
- Mitsingen des Begrüßungslieds
- Mitspielen beim Spiel „Mein rechter, rechter Platz ist leer“
- Beantworten von Fragen
- Benennen der Gegenstände
- Sprechen in vollständigen Sätzen
- gemeinsames Suchen nach Oberbegriffen
- beim Angelspiel benennen, was man angelt (Verwendung des Akkusativs), Klatschen und Sprechen der Wörter auf den Kärtchen
- gemeinsames Verabschieden durch Abschiedslied und Abschiedsvers.

Wie und wann kann es während der Aktivität zu Kommunikationen der Kinder untereinander kommen?

Die Kinder schauen nach, was sich in den vier Kartons befindet. Das Betrachten der einzelnen Gegenstände, die sich in den Kartons befinden, bietet zahlreiche Kommunikationsanlässe unter den Kindern. Die Kinder suchen Oberbegriffe zu den Gegenständen, dabei kann es zu Diskussionen kommen. Bei dem Spiel: „*Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir ein Kind mit einem Kleidungsstück her*“, kann es auch zu Gesprächen kommen.

Beim Angelspiel gewinnt das Kind, das zuerst sein Legetäfelchen mit den Gegenständen voll gelegt hat. Die Kinder wollen gewinnen und äußern sich: „*Hoffentlich würfele ich jetzt blau, dann habe ich gewonnen!*“

Soll die Familiensprache der Kinder einbezogen werden?

Das ist nicht geplant. Aber A. sagt schon mal gerne, wie die Dinge auf Polnisch heißen und freut sich immer, wenn ich darauf eingehe. Meistens versuche ich dann das Wort zu lernen und so eine Wertschätzung seiner Muttersprache auszudrücken. Wenn A. einen Begriff auf Polnisch benennt, dann werde ich darauf wieder eingehen.

Bietet die Sprachförderaktivität den Kindern einen Anlass zum Nachdenken über Sprache (Förderung der Sprachbewusstheit)?

Bei dem Angelspiel habe ich eine Übung zur Förderung der phonologischen Bewusstheit eingebaut. Die Kinder sollen bei dem Angelspiel Bilder angeln und diese auf dem vorbereiteten Spielbogen mit den fehlenden Formen ablegen. Vorher jedoch sollen die Kinder Kärtchen mit den gleichen Abbildungen aufdecken und die Bilder benennen. Dabei klatschen die Kinder die Silben der Wörter. Sie kontrollieren, ob sie richtig geklatscht haben, in dem sie die Kärtchen umdrehen und die Anzahl der Punkte zählen (pro Silbe ist ein Punkt aufgemalt). Haben sie richtig geklatscht, dürfen sie die Karte auf ihrem Spielplan ablegen.

Voraussichtliche Dauer der Sprachförderaktivität:

Voraussichtlich wird die Aktivität 60 Minuten dauern. Davon entfallen 5 Minuten auf die Einführung, 25 Minuten auf das Zuordnungsspiel mit den Pappkartons, 25 Minuten auf das Angelspiel und 5 Minuten auf den Schluss.

Folgende Lernprinzipien wende ich an:

Vom Bekannten zum Unbekannten:

Der Wortschatz der Oberbegriffe Kleidung und Lebensmittel ist den Kindern bekannt, da dies Themen der vergangenen Stunden waren. Dieser Wortschatz wird nun wiederholt und gefestigt. Der Wortschatz der Themen Tiere und Möbel kann den Kindern unbekannt sein, da dieser Wortschatz in dieser Sprachförderaktivität neu hinzukommt.

Vom Anschaulichen zum Abstrakten:

Kartons und Kisten wecken in hohem Maße das Interesse und die Aufmerksamkeit der Kinder. Die Kinder müssen erst die Kartons öffnen um die Gegenstände zu erkennen. Die Kartons enthalten verschiedene Alltagsgegenstände (z. B. Kleider, Spielzeugtiere, Playmobilmöbel, Lebensmittel aus Holz und Plastik). Diese sind thematisch nach Oberbegriffen sortiert. Der Wortschatz wird den Kindern anschaulich vermittelt, indem sie die Gegenstände mit den Händen ergreifen und

benennen. Somit kommen die Kinder vom Begreifen zum Begriff und vom Begriff zur Abstraktion. Parallel zu den Gegenständen habe ich Kärtchen mit den passenden Bildern angefertigt. Beim Angelspiel begegnen den Kindern wieder die gleichen ausgeschnittenen Gegenstände. Durch den Umgang mit den Bildern wird das Abstraktionsvermögen der Kinder gefördert.

Überlegungen zur Raumgestaltung:

Die Stühle stehen im Kreis. An der Seite befindet sich ein Tisch, den wir für das Angelspiel benötigen.

Benötigte Materialien:

- eine Handpuppe, die die Kinder bei der Sprachförderung begleitet
- vier verschiedenfarbig beklebte Schuhkartons mit Deckel:
 - in dem gelben Karton befinden sich Puppenkleider (Strümpfe, Kleid, Pullover, Unterhemd, Mütze, Bluse, Pantoffeln, Mantel, Handschuhe, T-Shirt, Schuhe, Rock)
 - in dem roten Karton befinden sich Spielzeugtiere (Fuchs, Kamel, Affe, Katze, Schwein, Nashorn, Ziege, Pferd, Hahn, Elefant, Schaf, Bär)
 - in dem grünen Karton befinden sich Lebensmittel aus Holz oder Plastik (Apfel, Brot, Milch, Wurst, Trauben, Käse, Orange, Ei, Erdbeere, Ananas, Banane)
 - in dem blauen Karton befinden sich Playmobilmöbel (Stuhl, Küche, Sofa, Teppich, Kleiderschrank, Küche, Sessel, Fernseher, Bett, Hocker, Uhr, Tisch)

- ein Angelspiel:

Dazu braucht man:

4 Bögen schwarzen Fotokarton - etwas größer als DIN A 4 -8 weiße Bögen Tonpapier DIN A4, kleine Schere, Farbstifte, Laminiergerät, Strohhalme mit Knickvorrichtung pro Kind, Büroklammern, Klebestreifen, Klebstoff

Und so wird es gemacht:

Auf jedes weißes Tonpapier werden passend zu den Oberbegriffen Möbel, Tiere, Kleidung und je 12 Bilder gemalt oder fotokopiert (s.o.). Dann werden diese ausgeschnitten. Dieselben Gegenstände werden noch mal auf ein weißes Tonpapier kopiert, dann angemalt und ausgeschnitten. Anschließend werden die kleinen Bilder laminiert. Die DIN-A4-Bögen werden auf die etwas größeren schwarzen Fotokartonbögen geklebt, sodass die Löcher, aus denen die Formen ausgeschnitten wurden, nun dunkel hinterlegt sind. Auf jeden Bogen wird dann entsprechend den Pappkartons ein farbiger Streifen mit den Aufschriften der jeweiligen Oberbegriffe geklebt. Zur besseren Haltbarkeit werden die Fotokartonbögen laminiert.

Die Büroklammern werden einmal aufgebogen, sodass die größere Schlaufe nach oben zeigt. Die kleine Schlaufe wird mit Klebestreifen auf je einer der bunten Formen aufgeklebt. Der Strohalm wird am unteren Ende umgebogen, sodass eine Art Angelhaken entsteht.

- einen Farbwürfel
- Wörterkärtchen:

Die Gegenstände der Oberbegriffe werden auf weißes Tonpapier kopiert, angemalt und ausgeschnitten. Auf die Rückseite werden entsprechend der Silbenanzahl der Wörter Punkte aufgemalt. Anschließend werden die Karten laminiert.

Wie werde ich bei dieser Förderaktivität vorgehen?

Voraussichtlicher Ablauf

ZIELE	METHODE	FÖRDER-SCHWER-PUNKTE	MATERIAL/MEDIEN
Die Kinder sollen sich angesprochen und angenommen fühlen.	<p>Eingangsphase:</p> <p><u>Begrüßung:</u> Die Kinder kommen in den Raum und setzen sich in den Stuhlkreis. Mit der Handpuppe begrüße ich jedes Kind mit seinem Namen. Wir singen unser Begrüßungslied: „Jannik, Jannik, wo bist du? Wo bist du?“ „Hier bin ich, hier bin ich.“ „Guten Tag, guten Tag.“ (Melodie: Bruder Jakob) Das wird so lange wiederholt, bis jedes Kind einmal begrüßt wurde.</p>	Phonologische Bewusstheit	Handpuppe (eine Maus)
<p>Die Kinder sollen motiviert werden und Spannung empfinden.</p> <p>Die Kinder sollen ihren Wortschatz zum Thema Kleidung vertiefen.</p> <p>Die Kinder sollen ihren Wortschatz zum Thema Lebensmittel vertiefen.</p> <p>Die Kinder sollen ihren Wortschatz zum Thema Tiere erweitern.</p> <p>Die Kinder sollen ihren Wortschatz zum Thema Möbel erweitern.</p>	<p>Kernphase:</p> <p><u>Raus aus dem Karton-Spiel:</u> Nun hole ich den <u>gelb</u> beklebten Karton mit den Puppenkleidern und stelle diesen in die Mitte des Stuhlkreises. „Schaut einmal, was ich euch heute mitgebracht habe. Was wird wohl in dem Karton sein?“ Die Kinder raten, was sich in dem Karton befinden könnte. „Wer möchte einmal den Karton aufmachen?“ Die Kinder sagen, dass Kleider in dem Karton sind. Die Handpuppe (Maus) meint: „Ich weiß gar nicht, wie man die Sachen nennt, die im Karton sind. Könnt ihr mir dabei helfen?“ Die Kinder holen immer der Reihe nach ein Teil aus dem Karton, betrachten, beschreiben und benennen es. Jedes Kind kommt drei Mal an die Reihe. Sie legen die Gegenstände neben den Karton. „Doch ich habe noch mehr Kartons mitgebracht. Hier ist noch ein <u>grüner</u> Karton. Was da wohl drin ist?“ Die Kinder machen wieder Vorschläge. Die Kinder erkennen, das Obst, Gemüse, Milch und Brot in dem Karton sind. Die Kinder nehmen der Reihe nach einen Gegenstand aus dem Karton und erklären der Handpuppe wie die Dinge heißen. Die Gegenstände werden neben den Karton gelegt. „Hier habe ich noch einen <u>roten</u> Karton mitgebracht. Was kann denn da drin sein?“ Die Kinder nennen Möglichkeiten. Nun wird auch dieser Karton geöffnet und die Kinder erkennen, dass sich Tiere in dem Karton befinden. Der Reihe nach holen die Kinder ein Tier aus dem Karton, fühlen und benennen es. Die Kinder legen die Tiere neben den Karton. „Nun habe ich hier noch einen <u>blauen</u> Karton.“ Dieser Karton wird auch geöffnet und die Kinder entdecken Möbel von Playmobil. Die Handpuppe (Maus) spricht zu den Kindern: „Diese</p>	<p>Erzählfreude</p> <p>Wortschatz und freies Erzählen</p> <p>Erzählfreude</p> <p>Wortschatz und freies Erzählen</p> <p>Wortschatz und freies Erzählen</p> <p>Wortschatz und freies Erzählen</p>	<p>Gelb beklebter Karton mit Puppenkleidern</p> <p>Grün beklebter Karton mit Lebensmittel aus dem Kaufladen</p> <p>Rot beklebter Karton mit Spielzeugtieren</p> <p>Blau beklebter Karton mit Playmobilmöbeln</p>

ZIELE	METHODE	FÖRDER-SCHWER-PUNKTE	MATERIAL/MEDIEN
<p>Die Kinder sollen miteinander ins Gespräch kommen.</p> <p>Die Kinder lernen die Oberbegriffe Kleidung, Lebensmittel, Tiere und Möbel kennen.</p>	<p><i>Dinge habe ich noch nie gesehen. Bei mir im Wald gibt es so etwas nicht. Könnt ihr mir erklären, was das für Sachen sind?“</i></p> <p>Die Kinder holen die Sachen aus dem Karton, benennen diese und legen sie dann neben den Karton.</p> <p><u>Was gehört zusammen?</u> Nun lege ich die Kartons etwas zur Seite und verteile die Gegenstände in der Mitte. <i>„Wie können wir diese Sachen wieder sortieren? Was gehört zusammen? Gibt es Sammelnamen für diese Sachen?“</i> Die Kinder diskutieren, was wohl zusammen gehören könnte. Die Kinder erkennen, dass sich die Gegenstände in Tiere, Kleidung, Möbel und Lebensmittel unterteilen lassen.</p> <p><u>Warenlieferung:</u> Jetzt gebe ich jedem Kind einen Karton. <i>„Jedem von euch gehört jetzt ein anderes Geschäft. Einer hat ein Möbelgeschäft, einer ein Kleidergeschäft, einer hat ein Lebensmittelgeschäft und einem gehört ein Zoo. Ihr dürft die Sachen, die hier liegen, in euer Geschäft einsortieren.“</i> Die Kinder sollen ihre Geschäfte bzw. Zoo einsortieren.</p>	<p>Kommunikative Kompetenz und Sprachverständnis</p> <p>Kennen lernen von Oberbegriffen</p> <p>Vertiefung des neu gelernten Wortschatzes (Oberbegriffe)</p>	4 Kartons
<p>Die Kinder sollen die neu gelernten Oberbegriffe wiederholen und im Spiel verwenden.</p>	<p>Wiederholungsphase:</p> <p><u>Mein rechter, rechter Platz ist frei...“</u> Wir spielen jetzt eine Variation des bekannten Spiels. Ich stelle einen freien Stuhl in den Stuhlkreis. <i>„Das habt ihr ja gut gemacht. Einen Gegenstand eures Geschäftes dürft ihr in eurer Hand behalten. Wir spielen jetzt „Mein rechter, rechter Platz ist frei“ etwas verändert. Also ich rufe jetzt einmal: Mein rechter, rechter Platz ist frei und wünsche mir ein Kind mit einem Kleidungsstück herbei. Wer hält das Kleidungsstück in der Hand? Dieses Kind setzt sich auf den freien Stuhl und das Spiel geht weiter.“</i> Die Kinder sollen die Oberbegriffe nennen.</p>	<p>Phonologische Bewusstheit</p> <p>Wiederholung der neu gelernten Oberbegriffe</p>	4 Gegenstände aus den Kartons
<p>Die Kinder sollen in der Figur- Grund-Wahrnehmung gefördert werden.</p> <p>Das Kind soll die Wörter in Silben zerlegen.</p>	<p>Kernphase:</p> <p><u>Zuordnungsspiel mit Kärtchen:</u> <i>„Nun räumen wir die Kartons weg und setzen uns um den Tisch.“</i> Ich zeige den Kindern die vorbereiteten Spielbögen. Jeder darf sich einen Bogen nehmen. <i>„Erkennt ihr was auf den Bögen zu sehen ist?“</i> (Kleidung, Tiere, Lebensmittel, Möbel) <i>„Hier habe ich Kärtchen, auf denen sind Bilder abgebildet, die zu euren Spielbögen passen.“</i> Der Reihe nach holt jedes Kind eine Karte und klatscht die Silben zu dem Bild. Das Kind kontrolliert auf der Rückseite, ob die Anzahl der geklatschten Silben mit den Punkten übereinstimmt und legt das Kärtchen auf der passenden Figur ab. <i>„Das habt ihr sehr gut gemacht.“</i></p> <p><u>Angelspiel:</u></p>	<p>Figur- Grund-Wahrnehmung</p> <p>Phonologische Bewusstheit</p>	4 Spielbögen und Spielkarten 4 Spielbögen

ZIELE	METHODE	FÖRDER-SCHWER-PUNKTE	MATERIAL/MEDIEN
<p>Die Kinder sollen beim Angelspiel ihre Mund- und Wangenmuskulatur stärken.</p> <p>Die Kinder sollen die Farben erkennen.</p> <p>Das Kind soll in ganzen Sätzen sprechen.</p>	<p>Nun gebe ich jedem Kind einen Strohhalm und die passenden Bilder mit den Büroklammern. Die Bilder werden neben den Spielplan gelegt. <i>„Jetzt wollen wir angeln. Und zwar darf jedes Kind die Sachen angeln, die zu seinem Spielplan gehören. Wir dürfen beim Angeln aber nur unseren Mund benutzen. Jeder Spielplan hat eine andere Farbe. Wenn ihr die Farbe von eurem Spielplan würfelt, dann dürft ihr ein Bild angeln. Wer die Farbe weiß würfelt, darf auch ein Bild nehmen. Wer zuerst fertig ist, hat gewonnen.“</i></p> <p>Die Kinder nehmen den Strohhalm mit der gebogenen Seite nach unten in den Mund. Hat das Kind die richtige Farbe gewürfelt, dann angelt es mit dem Strohhalm ein Bild und befördert dieses zu dem vorbereiteten Spielbogen mit den fehlenden Formen. Es versucht, jedes Bild der richtigen Form auf dem Spielbogen zuzuordnen und genau dort abzulegen. Es begleitet das Spiel mit Sprache. Es benennt im ganzen Satz, was es geangelt hat. So sagt es: <i>„Ich angele mir einen Sessel.“</i> Das Kind, das zuerst fertig wird, gewinnt.</p>	<p>Förderung der Mundmotorik</p> <p>Koordination</p> <p>Lernen der Farben</p> <p>Verbesserung der Grammatik (Akkusativ)</p>	<p>4 Strohhalme Farbwürfel, Bilder mit Büroklammern</p>
<p>Die Kinder sollen das Abschiedslied singen und den Vers sprechen.</p>	<p>Abschlussphase:</p> <p><u>Verabschiedung:</u> Mit der Handpuppe spreche ich zu den Kindern: <i>„Heute durfte ich viel Neues lernen. Jetzt weiß ich, was Möbel, Tiere, Lebensmittel und Kleidung sind. Schön, dass ich heute wieder bei euch sein durfte. Aber jetzt ist es Zeit uns zu verabschieden.“</i></p> <p>Wir singen unser Abschiedslied: <i>„Alle Kinder, alle Kinder gehen jetzt in die Gruppe. Große Kinder, kleine Kinder, laute Kinder, leise Kinder, alle Kinder, alle Kinder gehen jetzt in die Gruppe.“</i></p> <p>Dann sagen wir noch unseren Abschiedsvers: <i>„Eins, zwei, drei, vier, alle Kinder sind noch hier. Fünf, sechs, sieben, acht, jetzt wird aber Schluss gemacht. Neun, zehn und auf Wiedersehn.“</i></p> <p>Ich gebe jedem Kind die Hand und verabschiede es mit seinem Namen.</p>	<p>Phonologische Bewusstheit</p> <p>Sprachgedächtnis</p>	<p>Handpuppe</p>

Reflexion der Förderaktivität

Die Förderaktivität habe ich wie geplant durchgeführt. Nur beim Silbenklatschen der Wörter habe ich etwas verändert. Die Kinder haben mit mir die Wörter gemeinsam geklatscht. Das war einfacher, da sie im Zerlegen von Wörtern in Silben noch wenig Übung haben.

Die Durchführung hat 60 Minuten gedauert.

Die Kinder haben beim „*Raus aus dem Karton*“ - Spiel sehr gut mitgemacht und sich viel geäußert. Die bunt beklebten Schuhkartons waren sehr motivierend für die Kinder. Sie waren neugierig und stellten einige Überlegungen an, was wohl in den Kartons sein könnte. Die Kinder haben sich mehr geäußert, als ich es mir vorgestellt hatte. Besonders beim Öffnen und Betrachten der Gegenstände des Tier- und des Möbelkartons erzählten sie viel. S. hat, mehr als sonst, von sich aus gesprochen. Sie berichtete, dass sie im Zoo viele der Tiere gesehen hätte. Die Kinder überlegten, wo die Tiere herkommen. A. hat einiges über Bären erzählt.

Bei der Überlegung „*Was gehört zusammen?*“ waren den Kindern die Oberbegriffe „*Lebensmittel*“ und „*Möbel*“ unbekannt.

Beim Spiel „*Warenlieferung*“ hatte S. die Aufgabenstellung zuerst nicht verstanden und in ihren Karton wahllos Gegenstände gelegt. Die Kinder haben das bemerkt und sie korrigiert. Daraufhin hat sie dann passend zum Oberbegriff die Gegenstände ihrem Karton zugeordnet.

Das Kreisspiel „*Mein rechter, rechter Platz ist frei*“ - in veränderter Form - war als Wiederholungsübung sehr sinnvoll, da die Kinder bei diesem Spiel die neu erlernten Begriffe anwenden mussten. Dabei habe ich gemerkt, dass die Kinder die neu gelernten Oberbegriffe sicher anwendeten. Besonders gefreut hat mich, dass J. seinen Wortschatz erweitert hat, da er in diesem Bereich Defizite zeigt. Den Lernfortschritt erkannte ich daran, weil er beim Angelspiel fragte: „*Kann ich die Bildkarte mit den Lebensmitteln haben?*“

Das Angelspiel bereitete den Kindern sehr viel Freude. S. hatte etwas Schwierigkeiten den Strohalm nur mit dem Mund und ohne ihre Hände zu navigieren. Vielleicht ist ihre Lippenmuskulatur etwas schwach, da sie auch Schwierigkeiten bei der Bildung des Lautes „*F*“ zeigt.

J. hatte das Bildtäfelchen auf dem mit grüner Aufschrift das Wort „*Lebensmittel*“ steht. Er sagte öfters: „*Ich muss grün würfeln!*“ So hatte das Spiel für sein Farbenlernen einen guten Nebeneffekt.

Die Kinder wünschten sich, das Angelspiel noch ein zweites Mal zu spielen. Aber dafür reichte die Zeit nicht mehr.

Diese Förderaktivität würde ich wieder einsetzen, da die Kinder durch das Spiel mit den Pappkartons anschaulich, durch Tasten und Befühlen der Gegenstände, neue Begriffe lernen.

Das Angelspiel herzustellen, ist zwar etwas aufwendig, aber dafür ist es vielfältig einsetzbar: Zur Förderung der Mundmotorik, der Begriffsbildung, der Figur-Grund-Wahrnehmung, der Phonologischen Bewusstheit und zum Farbenlernen. Sowohl das Karton- als auch das Angelspiel können auch für sich allein der Hauptbestandteil einer Sprachförderaktivität sein.

